

Gemeinderatssitzung vom

18. Juli 2025

Ausführlicher Bericht

Tagesordnung

Präsenzen.....	3
Öffentliche Sitzung.....	3
1. Mitteilungen des Schöffenrates	3
2. Bildungswesen	5
2.1) Musikunterricht – Provisorische Schulorganisation 2025/2026 - Gutheißen	5
3. Projekte und Kostenvorschläge	6
3.1) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24016 – Neugestaltung der „Rue de Schouweiler“ – Gutheißen des Projektes mit Kostenvorschlag.....	6
3.2) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/25009 – Neugestaltung der „N5 – Avenue de Luxembourg“ – Anlegen eines Parkplatzes in der „Rue de Schouweiler“ - Gutheißen des Projektes mit Kostenvorschlag	6
3.3) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24019 – Gestaltung der Ortseinfahrten in der Gemeinde Käerjeng – Ortseinfahrt in der „Rue de Hivange“ in Oberkerschen - Gutheißen des Projektes mit Kostenvorschlag	9
3.4) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24020 – Anlegen von erhöhten Fußgängerübergängen in der Gemeinde Käerjeng – Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der „Rue de la Gare“ und der „Rue du X Septembre“ in Oberkerschen und Niederkerschen – Gutheißen des Projektes mit Kostenvorschlag	9
3.5) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24019 – Gestaltung der Ortseinfahrten in der Gemeinde Käerjeng – Ortseinfahrt in der „Rue de Messancy“ in Küntzig – Gutheißen des Projektes mit Kostenvorschlag	10
3.6) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24020 – Anlegen von erhöhten Fußgängerübergängen in der Gemeinde Käerjeng – Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der „Rue de Messancy“ in Küntzig - Gutheißen des Projektes mit Kostenvorschlag	10
3.7) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24018 – Gestaltung von Tempo-30-Zonen in den Ortschaften der Gemeinde Käerjeng – Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der „Rue de la Résistance“ in Niederkerschen – Gutheißen des Projektes mit Kostenvorschlag	11
3.8) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/25009 – Neugestaltung der „N5 – Avenue de Luxembourg“ – Arbeiten an der Kreuzung mit der „Rue Bommel“ – Gutheißen des Projektes mit Kostenvorschlag	11
3.9) Außerordentlicher Haushalt 4/626/221311/25002 – Bau einer Garage für die Bedürfnisse des Niederkerschener Friedhofs – Gutheißen des Projektes mit Kostenvorschlag	12
4. Kommunale Raumplanung und Umwelt.....	12
4.1) Antrag zur Parzellierung eines Grundstücks in Küntzig – 1 rue de la Gare – Gutheißen	12

Mairie :

29, rue de la Résistance
L - 4942 Bascharage

Adresse postale :

B.P. 50
L - 4901 Bascharage

4.2)	Antrag zur Parzellierung von Grundstücken in Oberkerschen – 6 rue Bommel – Gutheißen	12
4.3)	Antrag zur Parzellierung eines Grundstücks in Linger – 11 rue de la Chiers – Gutheißen	13
4.4)	Öffentliche Anhörung bezüglich der Annahme des Kalenders, des Arbeitsprogramms und der wesentlichen Herausforderungen für die Ausarbeitung des 4. Zyklus der Bewirtschaftungspläne für die Flussgebiete (2027-2033).....	13
5.	Verträge und Konventionen	13
5.1)	Durchführungsvereinbarung zum Bau von zwei Einfamilienhäusern in Küntzig, 1 und 1A rue de la Gare - Gutheißen.....	14
5.2)	Mietvertrag im Rahmen der « cité jardinière » in Niederkerschen - Gutheißen...	14
6.	Kommunale Verordnungen	14
6.1)	Verordnung bezüglich der Abfallentsorgung auf dem Gebiet der Gemeinde Käerjeng - Gutheißen.....	14
6.2)	Gebührenverordnung für die Abfallentsorgung - Gutheißen.....	14
6.3)	Allgemeine Verkehrsverordnung der Gemeinde Käerjeng - Abänderung	16
6.4)	Interne Betriebsordnung des kommunalen Gemeinschaftsgartens - Gutheißen .	16
7.	Kommunale Finanzen.....	16
7.1)	Ordentlicher und außerordentlicher Haushalt 2024 – Gutheißen von Einnahmeerklärungen.....	17
7.2)	Ordentlicher Haushalt - 2/170/707110/99001 – Grundsteuer: Festlegen der Hebesätze für das Jahr 2026.....	17
7.3)	Ordentlicher Haushalt - 2/170/707120/99001 – Gewerbesteuer: Festlegen des Hebesatzes für das Jahr 2026	17
8.	Kommunaler Immobilienbestand.....	17
8.1)	Notariatsakt – Erwerb von Grundstücken in Küntzig - Gutheißen	17
9.	Personalangelegenheiten	17
9.1)	Umwandlung von zwei Beamtenposten der Gehaltsgruppe C1 zu zwei Beamtenposten der Gehaltsgruppe B1	17
10.	Beratende Kommissionen	17
10.1)	Ersetzen von Mitgliedern in diversen beratenden Kommissionen	17
11.	Vereinsleben	18
11.1)	Zuteilung der Vereinssubsidien für das Jahr 2025	18
11.2)	Zuteilung von Spenden an Vereinigungen für das Jahr 2025.....	18
11.3)	Statuten der Vereinigung ohne Gewinnzweck "SALU – Sensibilité et attention Luxembourg" - Kenntnisnahme.....	18
12.	Bestätigen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen	19
12.1)	Zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in Küntzig, im Ort « 19 rue de Fingig », aus Dringlichkeitsgründen am 13. Juni 2025 vom Schöffenrat beschlossen - Bestätigung	19
13.	Fragen und Antworten	19
	Nicht-öffentliche Sitzung.....	20
14.	Personalangelegenheiten	20

Präsenzen

Anwesend: Michel Wolter, Bürgermeister (CSV), Yves Cruchten (LSAP), Frank Pirrotte (CSV) und Mireille Duprel (LSAP), Schöffen; Josée-Anne Siebenaler-Thill (déi gréng), Arsène Ruckert (LSAP), Louis Philippe (CSV), Nathalie Demeyer-Scholler (CSV), Tom Ferber (CSV), Jil Feipel (LSAP), Jérôme Hautus (DP), Vincenzo Turcarelli (UNABHÄNGIG) und Joseph Hames (ADR), Gemeinderäte; Jean-Marie Pandolfi, Gemeinderäte.

Entschuldigt: Danielle Schmit (CSV, Vollmacht zur Abstimmung an Frank Pirrotte), Christian Kirwel (CSV), Gemeinderäte.

Beginn der Sitzung: 8h15

Ort: Bâtiment 29 - Saal 100 im ersten Stockwerk

Öffentliche Sitzung

Bürgermeister Michel WOLTER: Zu Beginn unserer heutigen Sitzung beantrage ich die Genehmigung des Gemeinderates, einen Punkt zur Tagesordnung hinzuzufügen, da uns kurz nach der Einberufung der Sitzung ein Kündigungsgesuch eines Gemeindebeamten zugestellt wurde.

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat das Hinzufügen eines zusätzlichen Punktes im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung.

Bürgermeister Michel WOLTER: Mit Bestürzung haben wir vom Ableben von Frau Marie Josée Hames-Simon, Ehefrau des Gemeinderates Joseph Hames, erfahren. Ich bitte den Gemeinderat, ihr mit einer Schweigeminute zu gedenken.

Schweigeminute

1. Mitteilungen des Schöffenrates

Bürgermeister Michel WOLTER: Die Mitteilungen des Schöffenrates möchte ich mit einer positiven Nachricht beginnen. Seit dem 30. Juni ist die Gemeinde Käerjeng offiziell schuldenfrei. Somit verfügen wir über einen gewissen Spielraum für den Fall, dass die Lage der öffentlichen Finanzen sich zum Schlechteren hin entwickelt und es der Gemeinde irgendwann nicht mehr so gut gehen sollte.

In Sachen Umgehungsstraße für Niederkerschen kann ich berichten, dass der Staat derzeit dabei ist, die für den Bau benötigten Grundstücke zu erwerben. Der Direktor der Straßenbauverwaltung hat uns in Aussicht gestellt, dass noch in diesem Jahr die geplante Wildbrücke gebaut werden soll, was dem Start der Bauarbeiten gleichkommt. Anschließend sollen im kommenden Jahr die Arbeiten aus Richtung Schouweiler beginnen können, und im Jahr 2027 jene aus Richtung der A13.

Heute stehen acht Punkte auf der Tagesordnung, die zu unserem Programm der Verkehrsberuhigung in unserer Gemeinde gehören. Dieses Vorhaben ist wohl das prägendste der aktuellen Legislaturperiode. Aus diesem Grund haben wir den Gemeinderäten eine detaillierte Auflistung der einzelnen Maßnahmen und dem jeweiligen Stand der Umsetzung vorgelegt.

Ich habe kürzlich eine Genehmigung erteilt für den Bau eines dritten Pavillons für Flüchtlinge. Wir wollten in einer ersten Phase die Entwicklung und die Auswirkungen auf unsere Gemeinde beobachten. Die Integration der geflüchteten Familien und die schulische Betreuung der Kinder verlaufen reibungslos, so dass der Schöffenrat keine Einwände gegen den Ausbau der Flüchtlingsstruktur hat.

Dem Gemeinderat liegt wie gewohnt die Auflistung der Personalwechsel des ersten Halbjahres vor. Neben freiwilligen Kündigungen mussten wir das Arbeitsverhältnis mit zwei Mitarbeitern, davon einer noch in der Probephase, beenden. Bei den Neueinstellungen gibt es lediglich einen neuen Posten, alle anderen sind Posten, die nach Abgängen neu besetzt wurden.

Das Gesetzesprojekt für die Begradigung der Gemeindegrenze zwischen Käerjeng und Petingen wurde von der Abgeordnetenkommission verabschiedet. Mit dem Inkrafttreten wird die Bevölkerung unserer Gemeinde um 13 Einwohner ansteigen, denn ein Mehrfamilienhaus, das derzeit noch zu Petingen gehört, wird dann auf dem Gebiet der Gemeinde Käerjeng stehen.

In der Presse wird viel Negatives berichtet über das Bussyndikat TICE. Wir sind froh, dass nun ein Abkommen mit dem Staat getroffen werden konnte, welches das Fortbestehen des Syndikats gewährleistet, ohne dass dadurch die Mitgliedsgemeinden sehr viel tiefer in die Taschen greifen müssten. Ohne dieses Abkommen wären die kommunalen Beteiligungen schnell auf das Dreifache angestiegen. Aus dem Gemeindesyndikat wird nun ein „Syndicat mixte“. Der Schöffenrat wird dementsprechend heute eine Grundsatzvereinbarung mit dem Staat unterzeichnen.

Die geplanten Kasernen für Polizei und Rettungsdienste der Gemeinden Käerjeng und Petingen schreiten voran. Die Baupläne befinden sich in der Ausarbeitung, die Finanzierung der Polizeikaserne durch das Finanzministerium ist geregelt und die Feuerwehrekaserne wurde in den Mehrjahresfinanzierungsplan des CGDIS eingeschrieben. Im März 2026 wird die derzeit laufende Umweltstudie abgeschlossen, und anschließend sollten die beiden Projekte anlaufen können. Dies bietet uns eine mittelfristige Perspektive, dass die derzeitige Feuerwehrekaserne aus dem Ortszentrum von Niederkerschen verschwindet und wir den Schulcampus „Op Acker“ und „Bei der Mierbaach“ je nach Bedürfnis vervollständigen können.

Viele Gemeinden haben in den letzten Wochen sehr eifrig mit ihrem Beitritt zum Projekt „Zéro mégot“ geworben. Obwohl wir bisher weitestgehend auf die Werbung verzichtet haben, wird dieses Projekt auch in Käerjeng umgesetzt. Herr Birsens wird uns nun erläutern, worum es dabei genau geht.

Herr Bern BIRSENS (PR-Abteilung Gemeinde Käerjeng): Die Kampagne „Zéro mégot“ zielt auf das Recyclen von Zigarettenstummel. Viele Gemeinden haben diese Kampagne bereits anlaufen lassen, und es kommen ständig weitere hinzu. Für viele Menschen ist es nicht klar, wo die Stummel hingehören. Tatsache ist, dass es sich dabei um Sondermüll handelt, welcher weder in der grünen noch in der grauen Tonne entsorgt werden soll. Ein einziger Zigarettenstummel kann beispielsweise 500 Liter Trinkwasser verunreinigen.

Der Schöffenrat hat in diesem Rahmen für die Dauer von drei Jahren ein Abkommen mit der Firma Shime unterzeichnet, welche sich um das Einsammeln und das Recyclen der Zigarettenstummel kümmert. Aus dem recycelten Material werden dann Objekte für den öffentlichen Raum geschaffen, wie etwa Bänke oder Aschenbecher. Shime kümmert sich auch um die Beratung sowie die Lieferung des für die Sammlung benötigten Materials. In den kommenden Wochen werden Sammelbehälter in Form einer Zigarette an sämtlichen Bushaltestellen aufgestellt. Eine zweite Variante wird in unmittelbarer Umgebung der öffentlichen Gebäude, Kultur- und Sportstätten, sowie bei den meisten Restaurants und Gaststätten zu finden sein. Außerdem werden mobile Sammelstellen bei öffentlichen Festivitäten zum Einsatz kommen und drei größere Sammelcontainer werden zur Verfügung stehen für die Bürger, die ihre Stummel zuhause sammeln und dort entsorgen können. Neben entsprechenden Sammelbehältern werden wir den interessierten Bürgern auch praktische Taschenaschenbecher anbieten, die aus recycelten Zigarettenstummeln angefertigt wurden.

Der anfängliche Kostenpunkt für die Kampagne liegt bei 58.000 €, welcher über die Hilfgelder aus dem Naturpakt finanziert wird.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Reicht der Kostenpunkt von 58.000 € für die drei Jahre des Abkommens?

Herr Bern BIRSENS: Im ersten Jahr investieren wir 58.000 €, hauptsächlich für das ganze Material, anschließend folgen jährlich 3.800 € für die Partnerschaft mit der Firma Shime.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Déi gréng unterstützen dieses Projekt ausdrücklich. Wir stellen uns jedoch die Frage, ob wir nicht ein falsches Zeichen setzen, wenn wir Sammelbehälter für Zigarettenstummel an Orten aufstellen, an denen ein allgemeines Rauchverbot gilt, wie beispielsweise bei Schulen und Spielplätzen. Sollte man nicht eher auf die Schulung des Gemeindepersonals setzen und ihnen gezielt Sammelbehälter und Aschenbecher verteilen lassen damit sie mit dem guten Beispiel vorangehen können? In diesem Rahmen stellt sich uns auch die Frage nach der Aktualisierung des kommunalen Polizeireglements und dem erweiterten Aufgabenbereich für unsere Ordnungshüter. Theoretisch wäre jeder weggeworfene Zigarettenstummel mit

einem Bußgeld von 145 € zu belegen, doch ich weiß nicht, inwiefern die kommunalen Ordnungshüter ein solches Bußgeld überhaupt verhängen können. Auch sie könnten bei der Sensibilisierung eine wichtige Rolle spielen, indem sie Taschenaschenbecher verteilen. Das Gleiche gilt im Übrigen auch in Bezug auf Hundekot, wo ich nach wie vor der Ansicht bin, dass wir wieder Tütenspender im öffentlichen Raum anbringen sollten. Ich habe kürzlich festgestellt, dass in einer Gemeinde Tütenspender für Hundekot in einer für Kinder unerreichbaren Höhe angebracht wurden. Unsere Mitarbeiter würden sich beim Mähen der Grünflächen sicherlich freuen, ebenso wie alle Bürger, die viel zu Fuß unterwegs sind.

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich bin froh, dass wir nun dieses Projekt auf die Beine stellen. Alles andere können wir zu gegebenem Zeitpunkt noch nachholen. Was mir zu denken gibt, ist das Desinteresse einzelner Gaststättenbetreiber. Wir sollten versuchen, eine gewisse Verpflichtung für Gaststättenbetreiber in unserem Polizeireglement zu verankern. In Bezug auf die anderen Anregungen von Frau Siebenaler-Thill werde ich mich erkundigen und in einer nächsten Sitzung eine angemessene Antwort geben.

Herr Bern BIRSENS: Zur Sensibilisierung möchte ich klarstellen, dass keine Sammelbehälter in den Schulhöfen oder auf den Spielplätzen angebracht werden, sondern davor.

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich verspreche mir viel von den Sammelbehältern für zuhause, denn die meisten Menschen entsorgen ihre Zigarettenstummel derzeit in der grauen Tonne. Auch bei Bushaltestellen und Gaststätten sollte der Sensibilisierungseffekt recht groß sein, denn die meisten Stummel findet man an eben diesen Orten. Je mehr Gemeinden auf diesen Weg gehen, umso besser sollte die Sensibilisierung vorstattengehen.

Repressive Maßnahmen sind nicht immer leicht umzusetzen. Natürlich spielen unsere Ordnungshüter eine gewisse Rolle bei der Sensibilisierung der Bevölkerung, doch nicht alles sollte gleich mit einem Bußgeld geregelt werden müssen. In Sachen Hundekot bin ich der Ansicht, dass immer mehr Hundehalter beim Gassigehen Tüten bei sich haben. Jedem Hundehalter werden von der Gemeindeverwaltung genügend Tüten zur Verfügung gestellt, so dass wir keine weiteren Spender benötigen sollten. Die Leute, die die Hinterlassenschaft ihrer Hunde den Regeln entsprechend entsorgen, besorgen sich Tüten. Allerdings wird es immer welche geben, die auch mit Spendern sich weigern werden, ihrer Verpflichtung als Hundehalter nachzukommen.

2. Bildungswesen

2.1) Musikunterricht – Provisorische Schulorganisation 2025/2026 - Gutheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich begrüße nun Herrn Humbert, den Direktionsbeauftragten unserer Musikschule. Er wird uns nun die provisorische Schulorganisation für den Musikunterricht des Schuljahres 2025/2026 präsentieren.

Herr Steve HUMBERT (Käerjenger Museksschoul): Für das kommende Schuljahr sind keine Personalwechsel vorgesehen. Unterrichtet werden 640 Schüler. Auf der Warteliste stehen 93 Interessenten.

675 Schüler besuchen die Kollektivkurse (wöchentliche Kurse von insgesamt 4.800 Minuten). Die musikalische Grundausbildung wird in 39 Klassen unterrichtet. Hinzu kommen 21 Musikensembles.

Nicht weniger als 21.380 Minuten an Individualkursen werden jede Woche angeboten. 619 Schüler sind in diesen Kursen eingeschrieben, davon die meisten traditionell in den Bereichen Klavier (201) und Saiteninstrumente (120). Außerdem werden 95 Schüler auf Holzblasinstrumenten und 58 auf Blechblasinstrumenten ausgebildet. 67 Schüler besuchen Kurse im Bereich Schlagzeug und 58 Schüler werden zu Sängern ausgebildet. 20 Schüler besuchen einzelne Nebenfächer und 70 Schüler gehören der neu gegründeten „Young Big Bandits“ an.

Bürgermeister Michel WOLTER: Wie jedes Jahr ist Herr Humbert gut vorbereitet, so dass ich ihm den Dank des Gemeinderates aussprechen kann. Im Herbst werden wir dann die Schulorganisation in ihrer endgültigen Fassung verabschieden.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Auch ich bedanke mich für die ausführliche Präsentation. Wenn man sieht, auf welcher professionellen Art und Weise jedes Jahr die einzelnen Manifestationen der Musikschule organisiert werden, und welcher große Erfolg die alljährliche Diplomüberreichung hat, dann können wir stolz auf unsere Musikschule sein.

Einstimmiges Gutheißen.

3. Projekte und Kostenvoranschläge

Bürgermeister Michel WOLTER: Vor ziemlich genau einem Jahr, in der Gemeinderatssitzung vom 17. Juli 2024, haben wir das Verkehrskonzept für die Gemeinde Käerjeng vorgestellt. Ich hatte angekündigt, dass wir den Gemeinderat in regelmäßigen Abständen über den Fortschritt in den einzelnen Dossiers informieren würden. Die einzelnen Maßnahmen sind nicht immer in den gleichen Zeitspannen umsetzbar, abhängig davon, ob wir uns im kommunalen Raum oder auf einer nationalen Straße befinden. Für letztere gilt es nämlich, im Vorfeld staatliche Genehmigung einzuholen. Besonders in diesen Fällen bewundere ich manchmal die Geduld, die unser Ingenieur Alain Blasen an den Tag legt, um mit den einzelnen Verwaltungen und Dienststellen auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen.

Im vergangenen Jahr und im ersten Halbjahr 2025 haben wir fast alle Maßnahmen in den Tempo-30-Zonen umgesetzt, die keinen besonderen Aufwand benötigten. In der letzten Gemeinderatssitzung haben wir weitere Maßnahmen für insgesamt 580.000 € gutgeheißen. So wird im Herbst der Kreuzungsbereich der „Rue des Ateliers“ und der „Rue Jules Hemmer“ mit der N5 neugestaltet und der Verkehr mit einer Ampelanlage geregelt. Ebenso wurden erhöhte Fußgängerüberwege in den Straßen „Rue Nicolas Meyers“ und „Rue de l'Eau“ gutgeheißen.

Heute stehen acht weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung auf der Tagesordnung, für einen Gesamtkostenpunkt von 4,2 Millionen €. Im Herbst werden drei weitere Projekte folgen: die Gestaltung des Dorfkerns von Oberkerschen und die Ortseinfahrten von Linger und Küntzig aus Richtung Ober- und Niederkerschen.

Bevor wir nun mit den einzelnen Projekten beginnen, möchte ich unseren Mitarbeitern Alain Blasen und Sam Loes einen besonderen Dank aussprechen für die gute Arbeit, die sie in Koordination all dieser Projekte bereits gesteckt haben.

Für die Präsentation der Projekte begrüßen wir heute die Herren Manuel Norta vom Beratungsbüro BEST und Eric Scheckel vom Beratungsbüro Schroeder & Associés.

3.1) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24016 – Neugestaltung der „Rue de Schouweiler“ – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

3.2) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/25009 – Neugestaltung der „N5 – Avenue de Luxembourg“ – Anlegen eines Parkplatzes in der „Rue de Schouweiler“ – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir haben gemeinsam beschlossen, die „Rue de Schouweiler“ zu einer Tempo-30-Zone umzugestalten. Rezente Messungen haben ergeben, dass die durchschnittliche Geschwindigkeit der Verkehrsteilnehmer derzeit bei 42 km/h liegt. Wir stellen also bereits eine gewisse Verkehrsberuhigung fest, allerdings sind wir noch nicht ganz am Ziel angelangt, was vor allem auf die gerade Straßenführung zurückzuführen ist. Diese möchten wir nun ändern, um die gewünschte Geschwindigkeitsbegrenzung zu erzielen. Dieses Projekt ist zusammen mit der Gestaltung des Oberkerschener Dorfkerns und den Maßnahmen in der „Rue de la Gare“ und der „Rue du Dix Septembre“ zu sehen und soll so dazu beitragen, den Großteil des Durchgangsverkehrs aus der Ortschaft Oberkerschen herauszunehmen.

Die Straßenbauverwaltung plant in den kommenden Jahren die Neugestaltung der N5. Im Rahmen dieser Arbeiten wird die Fahrbahnbreite zugunsten eines Radfahrerstreifens stark reduziert werden. Dabei werden auch einige Stellplätze entlang der Straße verschwinden. Als Kompensation wird im oberen Teil der „Rue de Schouweiler“ ein Parkplatz angelegt.

Herr Manuel NORTA (BEST Ingénieurs-Conseils): Das Projekt in der „Rue de Schouweiler“ erschließt sich von der Kreuzung mit der „Rue du Choeur“ bis hin zur N5 „Avenue de Luxembourg“, auf einer Gesamtlänge von etwa 950 Meter. Der derzeitige Zustand der Straße weist kaputte Bordsteine auf und die Entwässerung ist nicht mehr überall

gewährleistet. Die Struktur des Asphalts ist sehr unterschiedlich und von Rissen gezeichnet, welche früher oder später zu Schlaglöchern werden. Die Gehwege sind stellenweise sehr beengt. Wir möchten nun mehr Platz für Fußgänger und weniger für den motorisierten Verkehr erzielen, die Fahrbahnbreite wird von derzeit 7 Meter auf 6 Meter reduziert.

Im Bereich der „Rue du Choeur“ beginnt die Verkehrsberuhigung mit einer asphaltierten Rampe, welche mit einem Epoxybelag versehen wird. Parkplätze und einzelne flexibel positionierbare Pflanzkübel entlang der Fahrbahn fungieren als Engstelle und sorgen so für eine geregelte Entschleunigung. In der scharfen Kurve werden wir die Sicherheit der Fußgänger erhöhen, indem wir einen 13 cm hohen Bordstein anbringen, und sollte das nicht ausreichen, können wir im Nachhinein auch noch Poller installieren.

Die Kreuzung mit der „Rue des Marguerites“ wird wiederum als erhöhtes Plateau mit Epoxybelag gestaltet, ebenso wie die Kreuzung mit der „Rue Belair“. Die Parkplätze entlang der „Cité Jean Christophe“ bleiben unverändert und werden lediglich von ein paar Grünflächen abgegrenzt, um freie Sicht bei der Ausfahrt aus der Wohnsiedlung zu gewährleisten. Auf der ganzen Strecke sind lediglich zwei Zebrastreifen vorgesehen, da man in einer Tempo-30-Zone als Fußgänger die Straße ohnehin überall überqueren darf. Diese werden mit einer gesonderten Straßenbeleuchtung ausgestattet und die Fahrbahn wird hier wiederum eingeeengt.

Zu den unterirdischen Infrastrukturen ist zu sagen, dass durch die verringerte Fahrbahnbreite die Straßenentwässerung neu an die Kanalisation angeschlossen wird und die Überflurhydranten versetzt werden. Die Firmen Creos und Eltrona planen eine Erneuerung ihrer Infrastrukturen in Teilbereichen und die Gasversorgung wird komplett erneuert. Das Post-Netz ist bereits ausgebaut. Der Gesamtkostenpunkt für die Neugestaltung der „Rue de Schouweiler“ beläuft sich auf 2.062.000 €.

Der geplante Parkplatz wird dort entstehen, wo derzeit noch ein kleiner Spielplatz zu finden ist. Es entstehen 30 sogenannte ökologische Stellplätze. Die Grünflächen werden neugestaltet. Hier liegt der Kostenpunkt für das gesamte Projekt bei 291.300 €.

Bürgermeister Michel WOLTER: Danke für diese durchaus komplette Präsentation. Hiermit öffne ich die Diskussionsrunde.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Die Neugestaltung der „Rue de Schouweiler“ beinhaltet 16 Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung. Es handelt sich um ein ambitioniertes Projekt, das seinen Preis hat. Wir hoffen, dass die Verkehrsteilnehmer danach nicht zwischen den Hindernissen aufs Gas drücken, so wie wir es beispielsweise täglich zwischen dem alten Rathaus und der Kirche sehen. Sorgen mache ich mir um die Radfahrer, deren Anzahl in unserer Gemeinde steigt. Zwar werden die Bürgersteige breiter gestaltet, doch es ist kein Mischweg vorgesehen. In einer Tempo-30-Zone braucht man an sich keine besonderen Maßnahmen für Radfahrer, und doch könnten gefährliche Situationen entstehen, wenn ein Radfahrer vom Spielplatz aus die Straße hochfährt und hinter der ersten Kurve den Anstieg etwas langsamer angehen muss. Hier könnte man entweder dem Radfahrer erlauben, auf den Bürgersteig zu wechseln, oder aber man zeichnet eine Schleichspur auf die Fahrbahn, um den Radfahrer zumindest optisch etwas zu schützen. Auch bei den Pflanzkübeln könnte es brenzlig werden.

Zum Parkplatz möchte ich sagen, dass dieser laut unserem Vertreter in der Verkehrskommission dort nicht vorgestellt wurde. Deshalb haben wir diesbezüglich ein paar Fragen. Dieser Parkplatz liegt weit aus dem Ortskern heraus, und wir fragen uns, wem er eigentlich dienen soll. In der „Avenue de Luxembourg“ gibt es im Prinzip genügend Stellplätze vor den einzelnen Häusern. Soll der Parkplatz vielleicht als Park&Ride dienen, und wird das Parken dort zeitlich begrenzt? Oder sollen hier Firmen- und Lieferwagen abgestellt werden? Wir vermissen auf dem Plan Ladestationen für Fahrzeuge mit Elektroantrieb. Auch finden wir es schade, dass ein paar Bäume entfernt werden müssen. Man hätte durchaus ein paar schattenspendende Bäume als Kompensation zwischen die beiden Hälften des Parkplatzes setzen können.

Rat Arsène RUCKERT: Beim Parking fällt mir auf, dass der Zugang für Rollstuhlfahrer über die von den Autos genutzte Fahrspur verläuft. Dies könnte einen Gefahrenpunkt darstellen.

Herr Manuel NORTA: Die Zufahrt wird an dieser Stelle breiter gestaltet.

Rat Arsène RUCKERT: Aber eine Abgrenzung gibt es nicht. Ich befürchte, dass es zu gefährlichen Situationen kommen wird, wenn ein Autofahrer zum Parkplatz abbiegt und ein Rollstuhlfahrer ihm entgegenkommt.

Rat Louis PHILIPPE: Mir ist aufgefallen, dass ein Hindernis recht nahe an einer Kreuzung liegt. Hier gibt es in meinen Augen ein gewisses Potential für Verkehrsunfälle, wenn ein Verkehrsteilnehmer das Hindernis umfährt, während ein zweiter aus der rechten Straße auf die „Rue de Schouweiler“ abbiegt und dabei Vorfahrt hat.

Herr Manuel NORTA: Die Fahrbahn ist im Kreuzungsbereich 6 Meter breit und bietet genügend Platz für sich kreuzende Verkehrsteilnehmer.

Rat Jérôme HAUTUS: Danke für die klare Präsentation dieses Projektes. Es ist traurig, dass man heutzutage zu solch radikalen Maßnahmen greifen muss, um eine gewisse Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Zu Beginn hätte jede Straße, die wir in eine Tempo-30-Zone umwandeln, auf der ganzen Länge mit einer Epoxy-Beschichtung versehen werden sollen. Das ist nun hier nicht der Fall, und ich gehe davon aus, dass dies auf Kostengründe zurückzuführen ist.

Mir macht eine Stelle Sorgen, und zwar im Bereich zwischen den beiden Kurven. Hier ist ein Hindernis, das aus drei Stellplätzen besteht. Meiner Ansicht nach behindert dies die Sicht der Verkehrsteilnehmer recht stark. Ich hätte es vorgezogen, hier vielleicht nur einen Pflanzkübel hinzustellen, an dem man etwas schneller vorbei wäre.

Bürgermeister Michel WOLTER: Wenn die Verkehrsteilnehmer die Geschwindigkeitsbegrenzung beachten, sollte dies kein Problem sein. Im anderen Falle wird es hier wohl die eine oder andere Bremsspur geben. Alle diese Maßnahmen wurden überprüft und sind absolut konform. Wenn nun jemand zu schnell unterwegs ist, wird er wohl seine Lehren daraus ziehen müssen.

Rat Jérôme HAUTUS: Beim Parking stimme ich Frau Siebenaler-Thill zu. In diesem Bereich gibt es kaum Einzelhandel, so dass auch ich mich frage, weshalb hier 30 Stellplätze benötigt werden. Es sei denn, auf der „Avenue de Luxembourg“ würden nach der Neugestaltung viele Stellplätze verschwinden.

Rat Vincenzo TURCARELLI: Wie lange sollen die Arbeiten andauern? Wird die Straße für die Dauer der Arbeiten gesperrt werden?

Herr Manuel NORTA: Wir gehen von etwa anderthalb Jahren aus. Ob die Straße komplett gesperrt wird oder der Verkehr mittels einer Ampelanlage geregelt wird, kann ich jetzt noch nicht sagen. Beides sollte möglich sein.

Gemeindeingenieur Alain BLASEN: Ich gehe eher davon aus, dass die Arbeiten in Abschnitten vollzogen werden und wir mit Ampelanlagen arbeiten werden.

Bürgermeister Michel WOLTER: Das wird bereits vielen Verkehrsteilnehmern die Lust nehmen, die „Rue de Schouweiler“ als Schleichweg zu nutzen.

Frau Siebenaler-Thill möchte ich entgegenen, dass die Situation hier nicht vergleichbar ist mit der Tempo-30-Zone im Niederkerschener Ortskern, denn hier trifft man im Durchschnitt alle 60 Meter auf ein Hindernis, so dass es keinen Sinn macht, dazwischen Gas zu geben.

Der Parkplatz ist eine Kompensationsmaßnahme für die entfallenden Stellplätze im Rahmen der Neugestaltung der „Avenue de Luxembourg“. Die Straße wird hier sehr stark eingeeengt und ein Radweg angelegt, was dazu führt, dass nicht mehr beidseitig auf der ganzen Länge der N5 geparkt werden kann. Ob wir das Parken zeitlich begrenzen müssen, werden wir erst wissen, wenn wir die Auslastung auswerten können.

Für Bäume zwischen den beiden Hälften des Parkplatzes fehlt schlichtweg der benötigte Raum. Zum jetzigen Zeitpunkt haben wir uns die Frage nach Ladestationen für Fahrzeuge mit Elektroantrieb noch nicht gestellt, doch ich sehe nichts, was gegen eine oder zwei Ladestationen sprechen würde.

Es war nie vorgesehen, die ganze Länge einer Tempo-30-Straße mit dem Epoxy-Belag zu beschichten. Vielmehr handelt es sich um eine optische Erinnerung an Kreuzungsbereichen oder Fußgängerübergängen.

Ich gehe sehr stark davon aus, dass die Arbeiten in Phasen geplant werden und wir den Anrainern die Zufahrt mittels Ampelanlagen gewährleisten werden.

In einer Tempo-30-Zone werden keine besonderen Maßnahmen für Radfahrer benötigt, wenn die Leute sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten. Mit all den geplanten Maßnahmen und Hindernissen sollte das eigentlich gewährleistet sein.

Rat Jérôme HAUTUS: Wann werden die Arbeiten voraussichtlich beginnen?

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir rechnen frühestens mit Frühjahr 2026.

Punkt 3.1) Einstimmiges Gutheißen.

Punkt 3.2) Einstimmiges Gutheißen.

3.3) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24019 – Gestaltung der Ortseinfahrten in der Gemeinde Käerjeng – Ortseinfahrt in der „Rue de Hivange“ in Oberkerschen - Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

3.4) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24020 – Anlegen von erhöhten Fußgängerübergängen in der Gemeinde Käerjeng – Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der „Rue de la Gare“ und der „Rue du X Septembre“ in Oberkerschen und Niederkerschen – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

Bürgermeister Michel WOLTER: Herr Scheckel vom Beratungsbüro Schroeder & Associés wird uns nun die Gestaltung der Ortseinfahrt von Oberkerschen aus Richtung Hiwingen sowie den weiteren Verlauf der Straßen „Rue de la Gare“ und „Rue du Dix Septembre“ bis zum Kreisverkehr im Ort „Schack“ näher erläutern. Auf diesen Straßen gilt weiterhin eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h, und wir werden nun sehen, mit welchen Maßnahmen wir die Verkehrsteilnehmer dazu bringen, diese Begrenzung zu beachten. Wir stimmen heute über Maßnahmen für etwa 4,2 Millionen € ab. Zuvor haben wir bereits rund eine Million € darin investiert, und im Herbst folgen weitere 6,5 Millionen €. Insgesamt haben wir im Mehrjahresfinanzplan 14 Millionen € für die Verkehrsberuhigung vorgesehen. Es kann sein, dass wir zwar das gesamte Projekt heute gutheißen, doch einzelne Maßnahmen nicht gleich komplett umsetzen, um unseren Haushalt nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Herr Eric SCHECKEL (Schroeder & Associés): Danke für die umfangreiche Einleitung. Wir befinden uns bei diesen Projekten auf einer Staatsstraße, einem sogenannten „chemin repris“. Das bedeutet, dass für einzelne Maßnahmen Genehmigungen von der Straßenbauverwaltung zu beantragen sind.

Ich beginne mit einem Fußgängerübergang in der „Rue de la Résistance“, welchen wir konform zu den aktuellen Regeln gestalten, indem wir ihn etwas versetzen und auf ein Plateau setzen. Dieses Plateau muss eine gewisse Länge aufweisen, damit ein Linienbus ganz auf dem Plateau steht, wenn er vor dem Übergang hält.

Ebenso werden wir in der „Rue du Dix Septembre“ den Übergang auf der Höhe der Bushaltestelle den entsprechenden Regeln anpassen. Da diese Straße recht lange einen geraden Verlauf aufweist und somit die Verkehrsteilnehmer zum Fahren mit erhöhter Geschwindigkeit verleitet, planen wir ein Plateau auf der Höhe der Hausnummer 29. Auf der Höhe der Hausnummer 22 soll dann ein weiterer erhöhter Fußgängerübergang entstehen. Im zentraleren Teil der „Rue du Dix Septembre“ haben wir sogenannte Berliner Kissen vorgesehen. In einer zweiten Phase soll hier eventuell eine Tempo-30-Zone entstehen. Auf diese Weise erreichen wir bereits eine Verkehrsberuhigung, die zeitlich und kostentechnisch einfacher umzusetzen ist.

Der Fußgängerübergang beim „Centre polyvalent“ wird konform gestaltet. Zwischen diesem Übergang und der Kurve planen wir ein weiteres Plateau ein. Die Übergänge auf Höhe der Hausnummern 25 und 43 werden mit einer gesonderten Beleuchtung ausgestattet und die Fahrbahn an diesen Stellen eingeengt. Dazwischen werden wiederum Berliner Kissen angebracht. Zu guter Letzt wird noch ein Plateau kurz vor der Kurve in der „Rue de Hivange“ installiert.

Für all diese Maßnahmen veranschlagen wir 885.000 €, unter der Voraussetzung, dass eine Baufirma das gesamte Projekt umsetzt.

Die Ortseinfahrt von Oberkerschen am CR111 aus Richtung Hiwingen soll so gestaltet werden, dass einerseits der Verkehr in Richtung Oberkerschen durch eine Schikane abgebremst wird, und andererseits ein echter Fußgängerübergang entstehen kann. Derzeit ist es recht gefährlich, die Straße dort zu Fuß oder mit dem Rad zu überqueren. Dieses Projekt schätzen wir auf einen Gesamtkostenpunkt von 265.000 €.

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir befinden uns hier auch am Rand einer Natura-2000-Zone. Aus diesem Grund haben wir darauf verzichtet, den Verkehrsteilnehmer in Richtung

Hiwingen ebenfalls mit einer Schikane auszubremsen. Hier wird die Fahrbahn also weiterhin gerade verlaufen. Nichtsdestotrotz bin ich erfreut, dass wir mit dieser Neugestaltung der Ortseinfahrt den Fußgängern und Radfahrern nun ermöglichen, die Straße gesichert zu überqueren.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Wir begrüßen natürlich alle Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung. Ich möchte lediglich ein paar Punkte hervorheben. Bei der Ortseinfahrt begrüße ich die Variante mit nur einer Schikane für die Verkehrsteilnehmer in Richtung Oberkerschen, da wir auf diese Weise an Platz sparen und keinen Eingriff in die benachbarte Natura-2000-Zone vornehmen müssen. Auch finde ich es begrüßenswert, dass das Ortsschild etwas weiter vorgezogen wird und so der Verkehr bereits früher abgebremst und ein Zebrastreifen eingezeichnet werden kann.

In der „Rue du Dix Septembre“ konnten wir aufgrund der breiten Fahrbahn auf beiden Seiten einen Radweg einzeichnen. Was passiert nun mit diesen Streifen, wenn die Fahrbahn enger gestaltet wird? Auf den Plänen sind keine Linien zu sehen.

Gemeindeingenieur Alain BLASEN: Bei dieser Markierung handelt es sich lediglich um einen Angebotsstreifen. Das bedeutet nicht, dass Autos nicht über diese Linie fahren dürfen.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Dessen bin ich mir bewusst. Doch die Markierung gibt den Radfahrern doch eine gewisse optische Sicherheit.

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir werden im Rahmen des Möglichen dafür sorgen, dass diese Markierungen weiterhin bestehen bleiben.

Rat Vincenzo TURCARELLI: Könnte man nicht jede Ortseinfahrt so gestalten wie die hier vorgestellte Variante?

Bürgermeister Michel WOLTER: Im Prinzip möchten wir das genau so tun, doch das Problem liegt darin, dass jede einzelne Ortseinfahrt unterschiedlich ist. Wir sind jeweils abhängig von den Sichtverhältnissen der Verkehrsteilnehmer und natürlich auch von den Eigentumsverhältnissen der benötigten Parzellen.

Rat Jérôme HAUTUS: Die neue Generation der Berliner Kissen ist hoffentlich etwas robuster, denn in der „Rue Haute“ mussten diese bereits dreimal ausgetauscht werden.

Schöffe Yves CRUCHTEN: Wir möchten auch anhand von Messungen feststellen, was die einzelnen Beruhigungsmaßnahmen bewirken, um auf diese Weise für zukünftige Projekte Schlüsse daraus ziehen zu können.

Punkt 3.3) Einstimmiges Gutheißen.

Punkt 3.4) Einstimmiges Gutheißen.

3.5) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24019 – Gestaltung der Ortseinfahrten in der Gemeinde Käerjeng – Ortseinfahrt in der „Rue de Messancy“ in Küntzig – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

3.6) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24020 – Anlegen von erhöhten Fußgängerübergängen in der Gemeinde Käerjeng – Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der „Rue de Messancy“ in Küntzig - Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir kommen nun nach Küntzig. Langfristig beabsichtigen wir, die „Rue de Sélange“ für den Durchgangsverkehr zu sperren. Bevor wir das tun können, möchten wir dafür sorgen, dass die „Rue de Messancy“, die dadurch mehr Verkehr anziehen wird, mittels Verkehrsberuhigungsmaßnahmen ebenfalls unattraktiv für den Durchgangsverkehr wird.

Herr Eric SCHECKEL: Zu Beginn wollten wir die Ortseinfahrt in der „Rue de Messancy“ mit einem Plateau beruhigen. Allerdings mussten wir uns von der Straßenbauverwaltung erklären lassen, dass dies nicht die beste Lösung sei und man eine Schikane vorziehen würde. Aus diesem Grund planen wir also nun eine Schikane, vergleichbar mit jener, die wir

in Oberkerschen vorgesehen haben. Etwa 40 Meter davon entfernt in Richtung Ortsmitte werden wiederum Berliner Kissen installiert.

Auf der Höhe der Abzweigung in die „Rue de la Montagne“ befindet sich der derzeitige Zebrastreifen genau vor einer Garageneinfahrt. Diesen möchten wir dementsprechend um einige Meter auf ein Plateau mit minimaler Länge versetzen.

Den Kreuzungsbereich mit der Wohnsiedlung „Am Bongert“ werden wir auf ein Plateau setzen und aus technischen Gründen ebenfalls den Fußgängerübergang versetzen.

Den Kostenpunkt für diese Maßnahmen schätzen wir auf insgesamt 450.000 €.

Rat Arsène RUCKERT: Bleibt die Zufahrt zum Feldweg am Ortseingang für schwere landwirtschaftliche Maschinen gewährleistet?

Herr Eric SCHECKEL: Wir haben das ausgerechnet, das sollte kein Problem sein.

Rat Arsène RUCKERT: Wurde das Gespräch mit der belgischen Nachbargemeinde gesucht?

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich habe die Bürgermeisterin von Messancy über unser Vorhaben informiert. Sie war nicht begeistert, aber sie hat Verständnis für unser Anliegen. Sie geht auch davon aus, dass diese Maßnahmen dafür sorgen werden, dass ein Großteil der Verkehrsteilnehmer gar nicht mehr versuchen wird, durch Küntzig zu fahren, sondern eher die Autobahn nutzen wird.

Punkt 3.5) Einstimmiges Gutheißen.

Punkt 3.6) Einstimmiges Gutheißen.

3.7) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/24018 – Gestaltung von Tempo-30-Zonen in den Ortschaften der Gemeinde Käerjeng – Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der „Rue de la Résistance“ in Niederkerschen – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

Bürgermeister Michel WOLTER: In der „Rue de la Résistance“ möchten wir die Tempo-30-Zone vom Rathaus bis zur Kreuzung mit der „Avenue de Luxembourg“ verlängern. Viele werden sich daran erinnern, dass das noch vor einiger Zeit seitens der Straßenbauverwaltung als unmöglich angesehen wurde. Glücklicherweise ist dem heute nicht mehr so. Im Herbst werden die Précocé-Klassen in die „Ecole du Centre“ einziehen. Umso wichtiger ist es dann, den Verkehr hier zu entschleunigen.

Herr Eric SCHECKEL: Die Verlängerung beginnt an der Kreuzung mit der „Rue de l'Eau / Rue de l'Ecole“. Wir werden den Epoxy-Belag auf der gesamten Länge von etwa 160 Meter anbringen. Vor dem Zebrastreifen, der bereits regelkonform gestaltet ist, bringen wir Berliner Kissen an. Der Kostenpunkt liegt bei 145.000 €.

Rat Joseph HAMES: Ich begrüße dieses Vorhaben ausdrücklich, denn diese Straße ist in Niederkerschen am meisten von Geschwindigkeitsübertretungen betroffen.

Einstimmiges Gutheißen.

3.8) Außerordentlicher Haushalt 4/624/221313/25009 – Neugestaltung der „N5 – Avenue de Luxembourg“ – Arbeiten an der Kreuzung mit der „Rue Bommel“ – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

Bürgermeister Michel WOLTER: Seit April dieses Jahres wird eifrig an einem Ampelsystem an der Kreuzung nahe der Firma BorgWarner geplant. Im Rahmen der Neugestaltung der „Avenue de Luxembourg“ haben wir uns gefragt, inwiefern wir die unterirdischen Infrastrukturen an die kommenden Gegebenheiten anpassen sollten, damit wir die Straße nicht zweimal aufreißen müssen.

Herr Eric SCHECKEL: Betroffen sind die Netze von Eltrona und Luxconnect sowie die Trinkwasserzufuhr und Reserverohre. Der Kostenpunkt liegt bei 92.282,51 €. Der Beginn der Arbeiten ist im September 2025 vorgesehen.

Einstimmiges Gutheißen.

3.9) Außerordentlicher Haushalt 4/626/221311/25002 – Bau einer Garage für die Bedürfnisse des Niederkerschener Friedhofs – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

Bürgermeister Michel WOLTER: Für die Bedürfnisse des Friedhofs in Niederkerschen wird eine Garage benötigt. Nun kann man sich fragen, weshalb man diese Garage nicht auf den Friedhof stellt. Einerseits möchten wir den optischen Aspekt des Friedhofs nicht beeinträchtigen. Andererseits hatten wir an einen Standort gedacht, bei dem dann allerdings die nötigen Abstände nicht gegeben sind. Wir haben also nach einem Standort gesucht, der nicht weit vom Friedhof entfernt ist, und wir wurden fündig. Herr Alvares wird uns nun die Einzelheiten erläutern.

Herr Miguel ALVARES (Gebäudetechnik Gemeinde Käerjeng): Neben der ehemaligen Vorschule in der „Rue de la Poste“, dem Gebäude, in dem wir nun einige unserer Dienststellen untergebracht haben, haben wir die Möglichkeit, diese Modulbau-Garage zu bauen, um den kleinen Traktor mit Anhänger dort unterzubringen. Dafür müssen wir lediglich zwei Stellplätze opfern. Der Kostenpunkt liegt bei 75.000 €.

Einstimmiges Gutheißen.

4. Kommunale Raumplanung und Umwelt

4.1) Antrag zur Parzellierung eines Grundstücks in Küntzig – 1 rue de la Gare – Gutheißen

Herr Joe OESTREICHER (Städtebauamt Gemeinde Käerjeng): Der erste Parzellierungsantrag der heutigen Sitzung betrifft ein Grundstück in unmittelbarer Nähe des Küntziger Fußballfeldes, auf dem vor Kurzem ein Einfamilienhaus abgerissen wurde. Die Eigentümer des Grundstücks planen den Bau von zwei Doppelhaushälften. Aus diesem Grund soll die Parzelle also in zwei Grundstücke unterteilt werden.

Das erste Haus befindet sich bereits im Bau. Das war möglich, da dieses Haus seitlich an die Kanalisation angeschlossen ist. Für das zweite Haus muss der Kanal um etwa 25 Meter verlängert werden. Dieses Vorhaben ist Bestandteil der Konvention, die unter Punkt 5.1) zum Gutheißen vorliegt. Am Ende werden beide Häuser nach vorne an die Kanalisation angeschlossen sein.

Einstimmiges Gutheißen.

4.2) Antrag zur Parzellierung von Grundstücken in Oberkerschen – 6 rue Bommel – Gutheißen

Herr Joe OESTREICHER: Hier geht es um den geplanten Bau eines Parkhauses in der nationalen Industriezone. Die Parzellierung sieht daneben das Anlegen eines 3 Meter breiten Mischwegs vor.

Bürgermeister Michel WOLTER: Das Wirtschaftsministerium hat in den vergangenen Jahren eine Reihe von Anstrengungen unternommen, um die Zone, welche in den 1970er Jahren entstanden ist, den Gegebenheiten der Gegenwart anzupassen. Im gleichen Atemzug soll generell die Bebaubarkeit der einzelnen Parzellen erhöht werden, da die zur Verfügung stehende Fläche nicht unerschöpflich ist. Diese erhöhte Bebaubarkeit bringt allerdings mit sich, dass wir als Gemeinde auch darauf beharren müssen, dass die steigende Anzahl von Autos dann auch in diesem Parkhaus abgestellt werden. Hier geht es heute lediglich um die Parzellierung, welche regelkonform ist.

Rat Louis PHILIPPE: Weiß man bereits, wie viele Parkplätze dort entstehen sollen?

Herr Joe OESTREICHER: Wir sprechen von rund 600 Stellplätzen für Autos und 25 für LKWs sowie einen gewissen Raum für Fahrräder.

Einstimmiges Gutheißen.

4.3) Antrag zur Parzellierung eines Grundstücks in Linger – 11 rue de la Chiers – Gutheißen

Herr Joe OESTREICHER: Vom Grundstück, auf dem die Hausnummer 11 steht, soll ein kleiner Teil abgetrennt werden, der dann dem benachbarten Grundstück der Hausnummer 9 hinzugefügt wird. An der Bebaubarkeit der beiden Parzellen ändert dadurch jedoch nichts.

Einstimmiges Gutheißen.

4.4) Öffentliche Anhörung bezüglich der Annahme des Kalenders, des Arbeitsprogramms und der wesentlichen Herausforderungen für die Ausarbeitung des 4. Zyklus der Bewirtschaftungspläne für die Flussgebiete (2027-2033)

Bürgermeister Michel WOLTER: Im Rahmen der Bewirtschaftungspläne für die Flussgebiete ist der Gemeinderat dazu aufgerufen, eine Stellungnahme abzugeben. Die Mitarbeiterin des Gemeindesyndikats SIACH, welche sich um die Belange der Flusspartnerschaft kümmert, hat eine gemeinsame Stellungnahme für die vier Kordall-Gemeinden vorbereitet, die uns nun Herr Pleimling vorstellen wird.

Herr Gary PLEIMLING (Umweltamt Gemeinde Käerjeng): Ziel der Rahmenrichtlinie für die Gewässer ist es, den Zustand der Gewässer in Luxemburg zu erhalten, beziehungsweise zu verbessern, die Verschmutzung zu reduzieren, Ökosysteme wiederherzustellen und für eine nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen zu werben. Seit dem 3. Zyklus der Bewirtschaftungspläne konnte von den 61 vorgeschlagenen Maßnahmen bisher nur eine umgesetzt werden. Acht weitere befinden sich gerade in der Umsetzung, die restlichen 52 wurden bisher noch nicht in Angriff genommen. Der 3. Zyklus läuft von 2021 bis 2026, und heute geht es dann um die zeitliche Planung ab dem Jahr 2027. Erst im kommenden Jahr wird es um konkrete Maßnahmen gehen.

In der vorgeschlagenen Stellungnahme stellen wir fest, dass das Programm etwas zu ambitioniert ist. Wir wünschen uns eine Priorisierung der einzelnen Maßnahmen, je nach der technischen Machbarkeit und dem Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen. Wir beantragen einen direkten Ansprechpartner beim Wasserrwirtschaftsamt, um die Zusammenarbeit generell zu verbessern. Es gibt Unstimmigkeiten bei der kalendarischen Planung, und wir wünschen uns diesbezüglich Klarheit. Des Weiteren wünschen wir uns genauere Informationen über die möglichen Akteure und eine bessere Öffentlichkeitsarbeit.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: *Déi gréng* sind der Ansicht, ganz im Sinne der europäischen Rahmenrichtlinie, dass man sich gerade in Sachen Schutz des Trinkwassers anspruchsvolle Ziele setzen muss. Wasser ist die Basis allen Lebens. Von daher stören wir uns etwas am Wortlaut „zu ambitionösen Zielsetzung“. Vielleicht sollte man eher schreiben, dass den realen Gegebenheiten Rechnung getragen werden muss und man die „Mierbaach“ vielleicht auf einem Teil als stark modifizierter Wasserlauf betrachten sollte. Wenn dann an einem Punkt nichts unternommen werden kann, oder nur unter extremem Aufwand, sollte es möglich sein, im Gegenzug an anderen Stellen ambitionierter vorzugehen. Wenn ich nun sehe, dass 52 Maßnahmen aus dem 3. Zyklus noch nicht einmal angegangen wurden und dies uns den vorletzten Platz einbringt, denke ich, dass wir uns anstrengen sollten und nicht gleich als ersten Punkt anführen, dass die Zielsetzung zu ambitionös ist. Ich würde mir hier eine etwas andere Formulierung wünschen.

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich schlage vor, dass wir nichts umformulieren, da es sich um eine gemeinsame Stellungnahme der vier Gemeinden handelt und die eine oder andere die Stellungnahme bereits in dieser Form angenommen hat. Ich verstehe die Sorgen von Frau Siebenaler-Thill, doch es scheint, als sei das Programm tatsächlich zu ambitionös.

Gutheißen bei 13 JA-Stimmen (CSV, LSAP, DP, ADR, UNABHÄNGIG) und einer Enthaltung (déi gréng).

5. Verträge und Konventionen

5.1) Durchführungsvereinbarung zum Bau von zwei Einfamilienhäusern in Küntzig, 1 und 1A rue de la Gare - Guttheißen

Herr Joe OESTREICHER: Die Konvention regelt die Kosten, die die Eigentümer der zu bebauenden Parzellen für die Verlängerung der Kanalisation übernehmen müssen.

Einstimmiges Guttheißen.

5.2) Mietvertrag im Rahmen der « cité jardinière » in Niederkerschen - Guttheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Herr Luca Rotolo mietet die Parzelle 5a zur jährlichen Miete von 60 €.

Einstimmiges Guttheißen.

6. Kommunale Verordnungen

6.1) Verordnung bezüglich der Abfallentsorgung auf dem Gebiet der Gemeinde Käerjeng - Guttheißen

Herr Gary PLEIMLING: Gegenüber der vorigen Fassung der Verordnung aus dem Jahr 2013 gibt es keine bedeutenden Abänderungen. Wir möchten sie lediglich konform zum Vademecum aus dem Jahr 2022 setzen. Wir haben die Gelegenheit ergriffen, um auch einige Terminologien abzuändern.

Einstimmiges Guttheißen.

6.2) Gebührenverordnung für die Abfallentsorgung - Guttheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Im Jahr 2013 haben wir in unserer Gemeinde ein System für die Müllabfuhr ausgearbeitet. Dabei haben wir die Hauptaugenmerke auf das Einsammeln der Abfälle und die öffentliche Gesundheit gesetzt. Wir haben vier unterschiedliche Müllbehälter eingeführt, um für die Trennung von Restmüll, biologisch abbaubarem Abfall, Papier und Hohlglas zu sorgen. Die Gebührenverordnung sollte sich am Volumen des Restmülls orientieren und die anderen Mülltonnen gebührenfrei zur Verfügung gestellt werden. Dabei sollte kein Unterschied gemacht werden in Bezug auf die Frequenz des Entleerens oder das Gewicht des Abfalls.

Es ist uns damals gelungen, die Verordnung so durch den Instanzenweg zu bekommen. Wir sind heute nach wie vor der Ansicht, dass es der richtige Weg ist, den Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich jede Woche ihres Restmülls zu entledigen. Eine Gebühr auf die Frequenz der Entleerung führt am Ende nur dazu, dass die Menschen ihre Tonne zwei oder drei Wochen lang nicht entleeren lassen, um ein paar Euro einzusparen.

Unser System hat sich über die Jahre bewährt, sowohl aus ökologischer als auch aus sanitärer Sicht, und ich habe keine nennenswerte Kritik bisher verzeichnen können.

Nun schreibt die aktuelle Gesetzeslage vor, dass die kommunale Gebührenverordnung für die Abfallentsorgung eine variable Komponente enthalten muss, die sich entweder auf das Gewicht des Abfalls oder die Frequenz der Entleerung der Tonnen bezieht. Doch die Statistik zeigt, dass wir seit 2013 eine konsequente Senkung des Restmülls erzielt haben und wir auf nationaler Ebene unter den 25 besten Gemeinden auf diesem Gebiet rangieren. Dies hat uns sogar einen von nur 14 verliehenen Sternen für exemplarisches Abfallmanagement eingebracht. Ebenso bescheinigt uns das Syndikat Minett-Kompost, dass bei uns im Vergleich mit den anderen Südgemeinden nur sehr wenig Fremdstoffe in den grünen Tonnen entsorgt werden.

All dies bringt uns zum Entschluss, dass unser System das richtige ist, und wir daran festhalten möchten. Allerdings müssen wir aufgrund des Kostendeckungsprinzips die einzelnen Tarife von Zeit zu Zeit anpassen. Dies haben wir zuletzt im Jahr 2013 getan. Seither gab es natürlich eine gewisse Preisentwicklung auf der Kostenseite, und wir haben mittlerweile ein Ungleichgewicht von rund einer halben Million € pro Jahr.

In einem ersten Anlauf vor ein paar Monaten hat uns das Umweltministerium ausgebremst, da unsere Gebührenverordnung, wie gerade erklärt, nicht gesetzeskonform sei. Wir haben daraufhin ein juristisches Gutachten erstellen lassen, welches uns bescheinigt, dass unsere

Verordnung gesetzeskonform ist und wir notfalls vor Gericht ziehen sollten. Ich bin persönlich im Umweltministerium vorstellig geworden und musste feststellen, dass die allermeisten Personen in diesem Ministerium unsere Ansichten teilen.

Man hat uns anschließend ein zweites Gutachten zukommen lassen, in dem das Ministerium seine Zustimmung zu den neuen Tarifen gibt, unter Berücksichtigung der Tatsache, dass wir lediglich die einzelnen Tarife abändern, ohne die Struktur der Verordnung anzutasten. Sollten wir allerdings in Zukunft etwas an der Struktur ändern wollen, würde man darauf beharren, dass wir die Verordnung gesetzeskonform gestalten.

Wir haben nun also die Möglichkeit, unsere Tarife regelmäßig anzupassen, um dem Kostendeckungsprinzip gerecht zu werden. Herr Pandolfi wird uns nun die einzelnen Anpassungen erläutern.

Gemeindesekretär Jean-Marie PANDOLFI: Im diesjährigen Haushaltsdokument liegen die Ausgaben im Bereich der Müllentsorgung bei knapp 1,8 Millionen €. Dies ist gleichbedeutend mit einem Literpreis von 3,99 €. Um also dem Kostendeckungsprinzip gerecht zu werden, muss der jährliche Tarif für das Entleeren der 60L-Restmüll-Tonne von 198 € auf 240 € angehoben werden. Nach der gleichen Rechnung steigen auch die anderen Tarife um rund 21%: die 80L-Tonne kostet jährlich 320 €, die 120L-Tonne kostet 480 € und die 240L-Tonne kostet 960 €.

Der durchschnittliche Jahrestarif für die 80L-Tonne liegt in den PROSUD-Gemeinden bei 347,90 €, jener für die 120L-Tonne bei 479,20 € und jener für die 240L-Tonne bei 734,80 €. Somit sind unsere Tarife im Durchschnitt bei den kleineren Tonnen günstiger, der Tarif für die 120L-Tonne entspricht dem Durchschnitt, und bei der 240L-Tonne liegt der Käerjenger Tarif weit über dem Durchschnitt. Dieser Umstand erklärt sich dadurch, dass wir die Bürger bestmöglich zur Mülltrennung bewegen möchten und wir somit die große Restmülltonne vom Preis her unattraktiv machen.

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir haben im Jahr 2013 beschlossen, den Literpreis konsequent von der kleinsten zur größten Tonne integral umzusetzen. Andere Gemeinden haben das anders gehandhabt, was dann dazu führt, dass die großen Mülltonnen dort nicht ganz so teuer sind wie bei uns.

Gemeindesekretär Jean-Marie PANDOLFI: Neben diesen Tarifen haben wir dann auch alle anderen Tarife der Müllentsorgung angepasst. Außerdem mussten wir einen Tarif einführen für unerlaubt entsorgten Abfall.

Im Jahr 2014 mussten wir noch rund 145,8 kg Restmüll pro Einwohner entsorgen lassen, neun Jahre später war dieser Wert bereits auf 121,8 kg gesunken. 2013 konnten wir im EcoCenter 13.924 Besucher zählen, im Jahr 2024 ist die Besucherzahl auf 33.875 angestiegen. Dies verstehen wir als weitere Indizien dafür, dass unser Abfallmanagement seine Früchte trägt.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Es versteht sich von selbst, dass sowohl *déi gréng* als auch ich persönlich erfreut sind, dass das Abfallentsorgungskonzept, das ich damals mit der Unterstützung des Schöffenrates ausgearbeitet habe, auch heute noch für gut befunden wird, sowohl vom heutigen Schöffenrat als auch von den Bürgern. Die Anpassung der Tarife nach dem Verursacherprinzip war schon lange fällig, doch wie der Bürgermeister bereits erklärt hat, war der letzte Versuch der Anpassung am Umweltministerium gescheitert, da man uns zwingen wollte, die Müllbehälter mit Chips auszustatten.

Ein großer Dank gebührt unserer Umweltberaterin Tammy Huberty, die mit vielen Dokumenten und Statistiken eine handfeste Argumentation auf die Beine gestellt hat, um zu beweisen, dass unser Abfallmanagement auch ohne Chip sehr effektiv ist. Nach dem Einsatz des Bürgermeisters im Ministerium hat man uns zähneknirschend zumindest keine Abfuhr mehr erteilt, mit der Begründung, dass wir lediglich die einzelnen Tarife anpassen würden. Ich erlaube mir noch, Frau Huberty, die uns leider verlassen wird, viel Glück und Zufriedenheit an ihrem neuen Arbeitsplatz zu wünschen.

Die Tarifanpassung werden *déi gréng* gutheißen, obwohl wir bemängeln, dass für die finanziell schwächeren Haushalte die Teuerungszulage und die kommunale Kompensationszulage diese Erhöhung sowie die erhöhten Energie- und Wasserkosten nicht mehr ausgleichen werden.

Einstimmiges Gutheißen.

6.3) Allgemeine Verkehrsverordnung der Gemeinde Käerjeng - Abänderung

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir sind stets bemüht, unser Parkraummanagement den aktuellen Bedürfnissen unserer Bürger und der lokalen Geschäftswelt anzupassen. Dementsprechend stehen auch heute wieder ein paar Anpassungen an der allgemeinen Verkehrsverordnung auf der Tagesordnung. Herr Michels erklärt uns nun, um welche es sich handelt.

Herr Jérôme MICHELS (Straßenbauamt Gemeinde Käerjeng): Zuerst kommen wir auf die Parkplätze für Fahrzeuge mit Elektroantrieb am Niederkerscher Bahnhof zurück. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde darüber diskutiert, dass eine Begrenzung der Parkdauer auf zwei Stunden hier wenig Sinn machen würde. Dieser Kritik haben wir Rechnung getragen. Diese sechs Stellplätze stehen den E-Autos also nun mit unbegrenzter Parkdauer zur Verfügung.

An der Ecke der „Rue de la Continentale“ mit dem „Boulevard Kennedy“ haben wir drei Parkplätze für eine begrenzte Parkdauer von zwei Stunden ausgewiesen für die Kundschaft des dort ansässigen Gewerbes.

In der „Rue de la Poste“ wird die Bushaltestelle nicht mehr als solche benötigt. Da bereits vermehrt Fahrzeuge dort abgestellt werden, möchten wir auch hier drei Stellplätze einzeichnen und die Parkdauer auf zwei Stunden begrenzen.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Zunächst möchte ich mich dafür bedanken, dass der Schöffenrat unserer Argumentation gegen die Parkdauerbegrenzung an den elektrischen Ladestationen am Bahnhof Rechnung getragen hat. Ansonsten begrüßen wir natürlich auch die zeitlich begrenzten Parkmöglichkeiten in der „Rue de la Continentale“ und der „Rue de la Poste“.

Einstimmiges Gutheißen.

6.4) Interne Betriebsordnung des kommunalen Gemeinschaftsgartens - Gutheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Herr Pandolfi wird uns nun die Betriebsordnung des kommunalen Gemeinschaftsgartens vorstellen.

Gemeindesekretär Jean-Marie PANDOLFI: Es handelt sich um eine recht kurz gehaltene Betriebsordnung. Der Gemeinschaftsgarten befindet sich gleich neben dem Gebäude „29“ in der „Rue de la Résistance“. Die Betriebsordnung legt fest, unter welchen Bedingungen man sich am Gemeinschaftsgarten beteiligen kann, wie der Zugang geregelt ist und wozu die Beteiligten sich verpflichten. Die Mitglieder können nun noch eine interne Charta aufstellen, die die genaueren Regeln definiert.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Ich möchte präzisieren, dass wir eine Charta vorgeschlagen haben, nachdem einige Bestimmungen, die uns wichtig erschienen, den Rahmen einer gewöhnlichen Betriebsordnung gesprengt hätten. Der Gemeinschaftsgarten funktioniert bereits seit ein paar Jahren, und nun kann man mit der Betriebsordnung und dem Einschreibeformular vielleicht noch etwas Werbung auf der kommunalen Internetseite betreiben.

Ich glaube mich zu erinnern, dass in der Schöffenratserklärung weitere Gemeinschaftsgärten in Aussicht gestellt wurden. Sind weitere mögliche Standorte bekannt? In diesem Fall müsste man präzisieren, dass es sich hier um den Gemeinschaftsgarten in Niederkerschen handelt.

Bürgermeister Michel WOLTER: Derzeit haben wir keine Pläne für weitere Gemeinschaftsgärten.

Schöffe Yves CRUCHTEN: Die Idee einer internen Charta finde ich gut, denn so muss der Gemeinderat nicht bei jeder kleinen Änderung neu über die Betriebsordnung befinden.

Einstimmiges Gutheißen.

7. Kommunale Finanzen

7.1) Ordentlicher und außerordentlicher Haushalt 2024 – Gutheißen von Einnahmeerklärungen

Bürgermeister Michel WOLTER: Wie jedes Jahr ist der Gemeinderat dazu aufgerufen, Einnahmeerklärungen gutzuheißen, die in Bezug auf diverse Verkäufe und Beteiligungen an Aktivitäten stehen.

Einstimmiges Gutheißen.

7.2) Ordentlicher Haushalt - 2/170/707110/99001 – Grundsteuer: Festlegen der Hebesätze für das Jahr 2026

Bürgermeister Michel WOLTER: Der Schöfferrat schlägt vor, die Hebesätze der Grundsteuer für das Jahr 2026 auf dem gleichen Stand zu belassen.

Einstimmiges Gutheißen.

7.3) Ordentlicher Haushalt - 2/170/707120/99001 – Gewerbesteuer: Festlegen des Hebesatzes für das Jahr 2026

Bürgermeister Michel WOLTER: Auch bei der Gewerbesteuer schlägt der Schöfferrat die Fortführung des gleichen Hebesatzes vor.

Einstimmiges Gutheißen.

8. Kommunaler Immobilienbestand

8.1) Notariatsakt – Erwerb von Grundstücken in Küntzig - Gutheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Die Konsorten Wester haben diverse Ländereien zum Verkauf angeboten. Die interessanteren Grundstücke wurden an Landwirte verkauft. Die restlichen Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 159,95 Ar wurden der Gemeinde zum Kauf angeboten. Der Kaufpreis liegt bei 103.967,50 €.

Einstimmiges Gutheißen.

9. Personalangelegenheiten

9.1) Umwandlung von zwei Beamtenposten der Gehaltsgruppe C1 zu zwei Beamtenposten der Gehaltsgruppe B1

Gemeindesekretär Jean-Marie PANDOLFI: Zwei Beamte in der Gehaltsgruppe C1 werden uns in Kürze verlassen. Wir haben die aktuelle Situation im Bürgeramt analysiert und sind zum Entschluss gelangt, dass wir hier die beiden Abgänge durch zwei Beamte in der Gehaltsgruppe B1 ersetzen müssen, um den Bedürfnissen gerecht zu werden.

Einstimmiges Gutheißen.

10. Beratende Kommissionen

10.1) Ersetzen von Mitgliedern in diversen beratenden Kommissionen

Bürgermeister Michel WOLTER: In der Sportskommission möchte der FC Etoile Sportive Clemency Herrn Fred Reuter durch Herrn Marco Defendi ersetzen. In der gleichen Kommission schlägt der U.N. Käerjéng '97 vor, Herrn Christian Bour durch Herrn David Zenner zu ersetzen, und die lokale ADR-Sektion möchte ihrerseits Herrn Patrick Klein durch Herrn Joël Brück als Mitglied der Sportskommission ersetzen.

Des Weiteren schlägt die ADR-Sektion vor, Herrn Brück in der Kommission für Jugend, Drittes Alter und Freizeitgestaltung durch Herrn Arthur Strauch, und Frau Lenka Divis als Mitglied der Kommission für sozialen Zusammenhalt durch Herrn Fernand Schroeder zu ersetzen.

Einstimmiges Gutheißen.

11. Vereinsleben

11.1) Zuteilung der Vereinssubsidien für das Jahr 2025

Herr Bern BIRSENS: Bei den Vereinssubsidien gibt es gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Änderungen. Die Subsidien wurden berechnet aufgrund der eingereichten Anträge. Lediglich die Vereinigung solidarité-afrique hat keinen Antrag eingereicht. Der Kindertagesstätte „Kaweechelchen“ wird ein Sonderbetrag für das 25-jährige Jubiläum gewährt.

Bei den Sportvereinen basiert der gewährte Betrag jeweils auf dem von der Sportskommission erstellten Punkteplan. Hier hat der Anglerverein „d’Grondel“ keinen Antrag eingereicht, während dem Handballverein und dem Niederkerschener Tischtennisverein jeweils ein Sonderbetrag für die Beteiligung einer Mannschaft an europäischen Wettbewerben zugeteilt werden.

Im Kulturbereich hat der Oberkerschener Chorverein seine Aktivitäten eingestellt. Die Vereinigungen „Cercle Culturel Claus Cito“ und „Käerjenger KarnevalsGesellschaft“ haben keine Subsidien beantragt.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Der „Cercle Culturel Claus Cito“ ist nicht mehr aktiv, doch die Vereinigung besteht immer noch?

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir werden uns beim Vorsitzenden Steve Humbert erkundigen, ob die Vereinigung aufgelöst wird.

Rat Jérôme HAUTUS: Uns ist aufgefallen, dass die Subsidien der „Harmonie municipale Bascharage“ um 1.500 € höher ausfallen als jene der „Harmonie de Clemency“ und der „Harmonie de Hautcharage“. Gibt es dafür einen Grund?

Bürgermeister Michel WOLTER: Der Unterschied liegt darin, dass der Niederkerschener Musikverein eine „Harmonie municipale“ ist. Man kann allerdings nur eine Stadtmusik in einer Gemeinde haben.

Rat Joseph HAMES: Vor vielen Jahren wurde gesagt, dass einem Verein, der nicht an den offiziellen Festivitäten der Gemeinde teilnimmt, die Subsidien gekürzt werden würden. Gilt diese Bestimmung noch?

Bürgermeister Michel WOLTER: Nein, das wurde nie schriftlich festgehalten.

Einstimmiges Gutheißen.

11.2) Zuteilung von Spenden an Vereinigungen für das Jahr 2025

Herr Bern BIRSENS: Bei den Vereinigungen, denen die Gemeinde jeweils eine Spende in Höhe von 25 € zukommen lässt, gibt es ein paar Neulinge: der Nationale Frauenrat, die „Fondation Blannevereenegung“, H.U.T. als Nachfolger der Caritas und Vereinigungen „Passerell“, „Plooschterprojet“ und „SALU“.

Einstimmiges Gutheißen.

11.3) Statuten der Vereinigung ohne Gewinnzweck "SALU – Sensibilité et attention Luxembourg" - Kenntnisnahme

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir nehmen die Statuten der neu gegründeten Vereinigung zur Kenntnis.

Kenntnisnahme.

12. Bestätigen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen

12.1) Zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in Küntzig, im Ort « 19 rue de Fingig », aus Dringlichkeitsgründen am 13. Juni 2025 vom Schöfferrat beschlossen - Bestätigung

Einstimmiges Gutheißen.

13. Fragen und Antworten

Bürgermeister Michel WOLTER: Herrn Hautus möchte ich auf seine Frage vom 23. Mai bezüglich des Bürgersteigs an der Ecke beim Notar antworten. Unser Straßenbauamt wird das Problem provisorisch lösen. Im Rahmen der Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der „Rue de l'Eau“ wird der Übergang dann konform zu den Regeln der Straßenbauverwaltung gestaltet.

Herr Turcarelli wollte beim Park „Um Paesch“ mit einem Schild auf den bestehenden Parkplatz gegenüber des Oberkerschener Friedhofs hinweisen. Wir werden eine solche Beschilderung anbringen.

Frau Feipel hatte uns auf den schlechten Zustand des Geländers bei der Villa Bofferding aufmerksam gemacht, Dieses wurde in Zwischenzeit ersetzt.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Ich hatte im letzten Jahr beantragt, dass die Gemeinde wieder einen Auffrischkurs für die Benutzung der Defibrillatoren sollte. Gibt es diesbezüglich einen Termin?

Herr Bern BIRSENS: Ich wollte dieses Thema mit unserer neuen Sicherheitsdelegierten besprechen.

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir werden diesen Kurs anbieten.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Ich wurde darauf aufmerksam gemacht, dass des Öfteren ein abgestelltes Fahrzeug den Weg entlang der „Mierbaach“, zwischen der „Rue du Ruisseau“ und der neuen Vorschule, blockiert. Eine Markierung weist eigentlich bereits darauf hin, dass man hier nicht parken darf, doch das scheint keine Wirkung zu haben. Kann man hier vielleicht einen Pfosten installieren?

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich gebe das weiter an unser Straßenbauamt.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: In Küntzig, am Ende der „Burewiss“, steht eine Parkbank, die oft von den Mitarbeitern des ProActif für ihre Mittagspause genutzt wird. Es fehlt hier allerdings ein Mülleimer.

Bürgermeister Michel WOLTER: Auch das gebe ich unseren zuständigen Mitarbeitern weiter.

Rat Joseph HAMES: Ist eventuell vorgesehen, die Gemeinderatssitzungen in Zukunft aufzuzeichnen? Immer mehr Gemeinden tun das bereits.

Bürgermeister Michel WOLTER: Es gibt viele Gemeinden, die das tun, und viele, die es nicht tun. Wir haben in absehbarer Zukunft nicht vor, die Sitzungen aufzuzeichnen.

Rätin Jil FEIPEL: Ich erinnere noch ein Mal an das Angebot, das uns unterbreitet wurde bezüglich des General-Patton-Tisches.

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich bitte Herrn Birsens, sich der Angelegenheit anzunehmen.

Rat Vincenzo TURCARELLI: In der „Rue des Prés“ in Niederkerschen wurden zwei Betonblöcke installiert, damit es keinen Durchgangsverkehr mehr gibt. Mir wurde gesagt, dass trotzdem immer noch Menschen durch die Wiese oder über den Gehweg an den Blöcken vorbeifahren.

Bürgermeister Michel WOLTER: Es handelt sich größtenteils um Lieferanten.

Rat Jérôme HAUTUS: Zunächst bedanke ich mich für die Maßnahmen, die getroffen wurden, um der Lärmbelästigung auf dem Multisportfeld in Oberkerschen entgegenzuwirken. Die Nachbarn sind zufrieden.

Im vergangenen Jahr hat die Gemeinde eine Konvention mit der Vereinigung „Sauvons Bambi“ unterzeichnet. In diesem Rahmen wurde eine Drohne angeschafft und es sollten einige Mitarbeiter an einer spezifischen Schulung teilnehmen. Kann der Schöffenrat uns sagen, wie oft die Drohne bisher im Einsatz war? Ich habe mit ein paar Landwirten gesprochen, doch keiner hatte Kenntnis davon. Vielleicht sollte man die Landwirte jedes Jahr im April darüber informieren, damit die Drohne vor der Ernte in den Einsatz kommen kann.

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich kann jetzt keine konkreten Zahlen vorlegen, ich werde diese in einer nächsten Sitzung nachliefern

Rat Jérôme HAUTUS: In Küntzig wurden ein paar Familien von der Gemeinde informiert, dass ihrem Antrag auf einen Platz für ihr Kind in der Maison Relais noch nicht stattgegeben werden konnte, da zunächst ein zusätzlicher Raum für die Bedürfnisse der Maison Relais umfunktioniert werden müsste. Wann können die betroffenen Eltern mit einer Antwort rechnen?

Schöffin Mireille DUPREL: Die Umbauarbeiten am früheren „Dispensaire“ sind fast abgeschlossen, es fehlen laut meines Wissens nur noch die Feuerlöscher. Anschließend benötigen wir allerdings noch die staatliche Zulassung. Wir hoffen auf eine schnelle Antwort.

Rat Louis PHILIPPE: Wie viele Familien stehen auf der Warteliste und wieviele haben eine Absage erhalten?

Schöffin Mireille DUPREL: Derzeit warten 19 Kinder darauf, dass der zusätzliche Raum zugelassen wird. 10 weitere prioritäre Kinder stehen auf der Warteliste.

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir tun, was wir können, um der Nachfrage gerecht zu werden.

Nicht-öffentliche Sitzung

14. Personalangelegenheiten

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Am Ende der Sitzung erklärt der bis hierhin unabhängige Gemeinderat Vincenzo Turcarelli, dass er künftig der lokalen CSV-Sektion angehören wird.

Ende der Sitzung: 13:15